

Die Emme ist kein Bonsai-Motorrad

Bereits beim regulären Aufsteigen am nächsten Tag fällt auf: Die 1000 S ist kein kleines Motorrad geworden. Selbst bei 180 Zentimetern Körpermaß erreichen die Fußspitzen gerade den Boden,

mit den heutigen Bonsai-Sportlern japanische Herkunft hat die MZ schon rein von den Proportionen wenig gemeinsam.

Der erste Blick aus der Fahrerposition zeigt nichts Ungewöhnliches. Klassische Bedienhebel, Tacho und Drehzahlmesser konventionell, einzig der Zündschlüssel sollte in der Kneipe nie lässig auf den Tresen geworfen werden. Ein billig wirkender Mofaschlüssel, der zu Lästereien der Kumpels bestens taugt – und die hat das Motorrad nicht verdient.

Denn seine Verarbeitung ist tadellos. Obwohl es sich bei den 15 Testmaschinen um Vorserienmotorräder handelte, gab es keine schlampigen Übergänge an den Kunststoffteilen oder technische „das-wird-später-noch-anders“-Lösungen. Das Motorrad wirkt fertig und serienreif.

Am Motor ist noch Feintuning gefragt

Relativ fertig bin ich auch nach den ersten Testrunden auf einer kleinen Rennstrecke in der Nähe von Cartagena. Keine Kurve will so recht gelingen, obwohl sich das Bike recht handlich

